



Boltzmanngasse 7 · A-1090 Wien  
Telefon +43(0)1-315 44 11  
Fax +43(0)1-315 44 11-18  
E-Mail nationaldirektion  
@bischofskonferenz.at

**NATIONALDIREKTION**  
DER KATH. FREMDSPRACHIGEN SEELSORGE  
I N Ö S T E R R E I C H

**LITURGISCHE UNTERLAGEN ZUM „SONNTAG DER VÖLKER“**

von Pfarrer Arnold Heindler, Diözesanreferent für die fremdsprachige Seelsorge in Graz  
unter Berücksichtigung des heurigen Themas: „Evangelium – Quelle des Lebens“

26. Sonntag im Jahreskreis (B), 30. September 2012  
Num 11,25-29    Jak 5,1-6    Mk 9,38-43,47-48

**ZUM KYRIE**

1. Herr Jesus Christus, du bist unser Bruder geworden und hast alle Menschen durch deinen Kreuzestod erlöst. – *Herr, erbarme dich unser.*
2. Du bist aus dem Tod erstanden und schenkst uns deinen Geist, der in uns wirkt und lebt. – *Christus, erbarme dich unser.*
3. Du wirst einst kommen und alles in dir zusammenführen und einen. – *Herr, erbarme dich unser.*

**FÜRBITTEN**

*Priester:*

*Gott, du bist für uns die Quelle des Lebens. Aus dieser Quelle wollen wir voll Vertrauen trinken und wir bitten dich:*

1. Segne unseren Papst Benedikt, unsere Bischöfe, unsere Priester, Diakone und unsere Familien und schenke uns Einheit im Glauben.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.
2. Bleibe den Getauften nahe durch dein befreiendes Wort, damit sie es nicht nur hören, sondern auch danach leben.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.
3. Sende deinen Geist in unserer Welt, damit er Heil schenkt in und außerhalb unserer Kirche.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.
4. Gib, dass all jene Männer und Frauen, die in unserem Land Arbeit suchen und hier wohnen, sich gastfreundlich aufgenommen und beheimatet wissen.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.
5. Führe zusammen und schenke Versöhnung, wo gegenseitiges Vorurteil und erlittenes Unrecht Menschen und Völker voneinander getrennt haben.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöre uns.

6. Ermutige uns, den Gastarbeiter-, Flüchtlings- und Migrantenfamilien unsere Freundschaft und Solidarität anzubieten.  
Gott, Quelle des Lebens. – Wir bitten dich erhöere uns.

*Priester:*

*Guter Gott, Vater aller Menschen, du bist der Ursprung und die Quelle unseres Lebens; du bist uns überall nahe mit deinem reichen Erbarmen. Wir danken dir und preisen dich durch Christus Jesus, unserem Bruder und Herrn. Amen.*

## VORSCHLAG FÜR DIE PREDIGT

Das heutige Evangelium passt wunderbar zu unserem Jahresmotto „Evangelium, Quelle des Lebens“. Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört - Amen, ich sage euch, ihr werdet nicht um seinen Lohn kommen.

Anderen gegenüber großzügig, sich selbst gegenüber aber konsequent sein. So könnte man die Strategie Jesu auf den Punkt bringen. Es ist auch die Aufgabe der österr. Christen, Schwestern und Brüder im Glauben bei uns Heimat zu geben. Die meisten Mitchristen kommen aus den ehemaligen kommunistischen Ländern. Sie haben dort ihren Glauben unter sehr schwierigen Bedingungen gelebt, umso mehr sollten wir sie bei unseren Quellen trinken lassen. Gelebtes Evangelium ist also gefragt. Wie viele „Ausländer“ kennen wir beim Namen? Haben wir sie schon einmal zu einer Kaffeejause eingeladen? Freuen wir uns, dass sie mit ihren Kindern unseren Sonntagsgottesdienst besuchen und laden wir sie zum Pfarrkaffee nach dem Gottesdienst ein? Es ist ein wichtiges Zeichen der Solidarität, sie als Geschwister im Glauben zu sehen. Besonders der christliche Glaube kann den Gastarbeitern, Flüchtlingen und Migranten bei uns eine zweite Heimat geben.

In der ersten Lesung hören wir, dass der Geist Gottes keine Rücksicht auf Ort und Zeit und fromme Vorstellungen nimmt. Er wirkt dort, wo sich Menschen von ihm berühren lassen, auch außerhalb des Vaterlandes.

Nach dieser Lesung aus dem Alten Testament sagt uns auch der Jakobusbrief klare Worte: „Euer Reichtum verfault und eure Kleider werden von Motten zerfressen und euer Gold und Silber verrosten“, d.h. an Gott zu glauben bedeutet, den Gedanken universaler Gerechtigkeit und Solidarität nicht aufzugeben.

Dass alle leben können und ihre Würde anerkannt bekommen, das hat Jesus immer wieder in Bildern und Gleichnissen vom Reich Gottes deutlich gemacht.

Das Evangelium ist die Quelle des Lebens. Ein Weg dazu wird von Carlo Carretto genannt: **„Anfangen bei mir selbst“.**

*Gott, wenn ich mich selbst nicht ausstehen kann,  
kann ich auch andere nicht ertragen.*

*Wenn ich mich selbst nicht akzeptieren kann,  
kann ich auch andere nicht annehmen.*

*Wenn ich zu mir selbst nicht „ja“ sagen kann,  
kann ich auch andere nicht bejahen.*

*Wenn ich mich selbst nicht leiden kann,  
kann ich auch andere nicht mögen.*

*Wenn ich mich selbst nicht lieben kann,  
kann ich mich anderen auch nicht liebevollzuwenden.*

*Gott, ich kann meinen Nächsten nicht lieben,  
wie mich selbst, wenn ich mich selbst nicht liebe.*